

jeder Reihe stehen dicht hinter einander bis zu 7 Papillen, die von vorn nach hinten an Grösse abnehmen.

Sollte meine Voraussetzung irrig sein, dass der Rüssel von *Nephtys dibranchis* Gr. Papillen trägt, so würden die von mir so benannten Thiere durch die eigenartigen Grössenunterschiede der Papillen in den medianen und lateralen Reihen als besondere Art gut gekennzeichnet sein.

Fundort: Lyttelton — Neuseeland (SUTER). Neu-Guinea (GRUBE). Arafura See (MCINTOSH).

Phyllodocidae.

Carobia ochracea n. sp.

Taf. II, Fig. 5—7.

Der lineare lange Körper ist nur im Bereich der vorderen 8—10 Segmente und einer kurzen präanaln Strecke etwas verschmälert, in dorsoventraler Richtung etwas abgeplattet; seine fast mit halber Segmentbreite vortretenden Parapodien stehen weitläufig, da die einzelnen Segmente durch breite Intersegmentalfurchen von einander getrennt sind; die blattförmigen Rückencirren lassen die Rückenfläche ganz oder fast ganz frei, greifen je nach ihrer Stellung nicht oder nur wenig übereinander. — Die Thiere sind in sehr ungleicher Ausdehnung rost- oder ockerfarben gefärbt, bisweilen ganz gleichmässig, im anderen Extrem ist der Körper weisslich oder hellgelb und nur die Cirren tief dunkelbraun; dazwischen kommen Uebergänge vor, so dass nur eine Strecke des Körpers hellfarbig, die übrige rostfarben ist; die blattförmigen Cirren waren immer gefärbt. — Ein Thier von 105 rudert tragenden Segmenten war 43 mm lang, mit Rudern 2,6 mm, ohne Ruder 1 mm breit.

Der Kopflappen (T. II, F. 5) erscheint vom Rücken gesehen trapezförmig mit abgerundeten Ecken, sein Vorderrand ist etwas breiter als die Hälfte des Hinterrandes, beide Seitenränder sind grade oder schwach convex, auf der glatten Rückenfläche steht bisweilen eine seichte mediane Längsfurche; auf ihrer hinteren Hälfte steht nahe dem Seitenrande, entfernt vom Hinterrande je ein kreisförmiges schwarzes Auge mit hellem Centrum. Nahe hinter den Vorderecken stehen am Seitenumfange jederseits zwei Fühler, durch einen etwa ihrer Dicke gleich kommenden Abstand von einander getrennt; sie sind dick spindelförmig, etwas kürzer als die Breite des Vorderrandes.

Das erste Segment, dessen Ventralfläche von dem gekerbten Mundeingang eingenommen wird, trägt jederseits 3 Fühlercirren und ein Borstenbündel; die Fühlercirren sind schlank spindelförmig, nicht abgeplattet, mit fast abgesetzter dünner Endspitze, auf grossen Wurzelgliedern. Zwei von ihnen, kürzer als der dritte, und etwas länger als die Körperbreite stehen am Seitenumfange über einander; aus dem Wurzelgliede des unteren tritt neben einem Höcker ein kleines Borstenbündel aus; der längste nach hinten gelegt bis an das 7. Segment rei-

chende dritte Fühlercirrus entspringt höher als die beiden andern am Seitenrande der Rückenfläche. Eine Segmentfurche, die die Zusammensetzung dieses Segmentes aus einem ersten und zweiten bezeugte, habe ich nicht gesehen.

Das zweite Segment trägt jederseits ein hinter dem folgenden an Grösse zurückbleibendes borstentragendes Ruder, einen den kürzeren Fühlercirren an Form und Grösse entsprechenden Rückencirrus und einen eiförmigen abgeplatteten Bauchcirrus, der mit schmaler Basis aufsitzt.

Die folgenden Segmente haben schwach kegelförmige Borstenhöcker mit einer vorderen, durch einen Einschnitt in zwei Lappen getheilten Lippe. Hinter dieser tritt das ansehnliche fächerförmige Borstenbündel hervor, von einer einfachen Stütznael aus (T. II, F. 6). Die farblosen zusammengesetzten Borsten (T. II, F. 7) haben ein etwas aufgetriebenes, fein längsgestreiftes auf einer Fläche gehöhlttes Schaftende, das mit einer kleinen Reihe von gleich grossen Dornen besetzt ist. Das grade spitzauslaufende, 0,09 mm lange Endglied ist auf der Fläche quer schraffirt, Zähnelungen an der Schneide habe ich nicht gesehen. — Die blattförmigen braunen Rückencirren werden von einem grossen Wurzelgliede getragen, das an seinem ventralen Umfange einen fast halbkugeligen Höcker trägt. Nach Aufhellung in Glycerin erscheint dessen Gewebe netzartig areolirt und macht den Eindruck, als seien hier Blutgefässe so entwickelt, dass es sich in dem Höcker um den Ansatz zu einer Kiemenbildung handle. Die blattförmigen Rückencirren haben durch den tiefen Einschnitt, mit dem sie auf dem Wurzelgliede sitzen, herzförmigen Umriss, sind im Allgemeinen an der Basis breiter als hoch. — Die gleichfalls braunen blattförmigen Bauchcirren sitzen mit langer Basis dem ventralen Umfang des Ruderastes auf, und haben fast nierenförmigen Umriss, wobei der Hilus durch den Insertionsrand gebildet wird.

Aftercirren habe ich nur einmal in Form kleiner Blättchen gesehen.

Der herauspräparirte Rüssel war sehr lang; auf der Scheide in ganzer Ausdehnung dicht mit niedrigen höckerartigen Papillen besetzt.

Fundort: Lyttelton, Neuseeland (SUTER).

Die Art steht der *Carobia castanea* v. Mar. aus Japan, nach der Beschreibung die VON MARENZELLER¹⁾ davon gegeben hat, nahe; bei dieser sind aber die Fühlercirren blattartig abgeplattet, und der eigenartige Höcker am Wurzelglied der Rückencirren ist nicht erwähnt.

Carobia microphylla (Schm.).

Eulalia microphylla. SCHMARDA Neue wirbeln. Thiere. I. II. 1861 p. 86. Taf. XXIX, Fig. 230.

Porroa microphylla (Schm.). QUATREFAGES Histoire des Annelés. II. 1. 1865 p. 128.

Eulalia cacca Qtfjs. QUATREFAGES Histoire des Annelés. II. 1. 1865 p. 123.

Taf. II, Fig. 8. 9.

Nach Untersuchung der Original Exemplare SCHMARDAS bezeichne ich eine Anzahl mir vorliegender Exemplare als *Carobia microphylla* (Schm.) und bin über-

1) V. MARENZELLER, Südjapanische Anneliden. I. (Denkschr. math.-naturw. Cl. Kais. Ak. d. Wiss. Wien). 1879. p. 19.

zeugt, dass *Eulalia caeca* Qtfgs. aus Neuseeland damit zusammenfällt. Dafür spricht die von QUATREFAGES gegebene Beschreibung, insbesondere das Hervorheben einer blattartigen Erweiterung an der Basis des Parapodium, die auch von SCHMARDA angegeben ist (T. II, F. 8). Als charakteristisches Merkmal hebe ich die Bildung des Schaftendes der zusammengesetzten Borsten hervor, deren Endglied, was auch QUATREFAGES betont, meist fehlt. Dieses Schaftende ist erweitert und auf einer Fläche löffelartig ausgehöhlt, an den Seiten fein feilkerbig, und läuft mit zwei ungleich langen Zähnen aus. Der kurze grade 0,066 mm lange Endanhang ist auf der Fläche quer gestreift, auf der Schneide fein gezähnt (T. II, F. 9). SCHMARDAS Abbildung lässt seine Gestalt erkennen.

Die Augen, die QUATREFAGES nicht erkennen konnte, SCHMARDA zu vier angiebt, zeigen ein eigenartiges Verhalten; ich sehe an einem in Sublimat und Pikrin conservirten Stücke zwei hintere dunkle Pigmentflecke und unmittelbar vor jedem einen weisslichen runden Fleck mit hellem Centrum; das entspricht vermuthlich den vier Augen, die SCHMARDA, wohl an lebenden Thieren, gesehen hat.

Der lange schwach keulenförmige Rüssel ist auf der Fläche dicht mit kleinen blattförmigen Papillen bedeckt und trägt 24 grosse Randpapillen am Eingang.

Fundort: Chatham. — French Pass (SCHAUINSLAND). Neuseeland: Christchurch; Summer (SUTER).

Pterocirrus brevicornis n. sp.

Taf. II, Fig. 10–12.

Das einzige mir vorliegende gleichmässig braun gefärbte Thier dieser Art ist 73 mm lang, vorn mit Rudern 4 mm, hinten 3 mm breit, hat 146 rudertragende Segmente und ein unreifes regenerirtes Hinterende mit 13 Segmenten. Die grossen blättrigen Rückencirren, die an den Seiten des Körpers aufrecht stehend die Rückenfläche nicht decken, geben einen charakteristischen Habitus.

Der Kopflappen ist quer oval, breiter als lang, so lang als die Rückenfläche der beiden ersten Segmente; seine 4 Stirnfühler stehen übereinander, an den Vorderecken des Kopflappens und lassen die Mitte von dessen Vorderrand frei; sie sind kürzer als der Kopflappen, dick spindelförmig; der Scheitelfühler steht vor den beiden linsentragenden Augen, ist aufwärts gerichtet und reicht nach vorn niedergelegt über den Vorderrand des Kopflappens hinaus (T. II, F. 10).

Die Segmente der vorderen Körperstrecke sind ohne Ruder sechsmal, die der hinteren viermal breiter als lang, die vorderen bei schmalen tiefen Segmentgrenzen eng aneinander geschoben, die hinteren durch breite Segmentfurchen so weit von einander getrennt, dass zumal ihre Rückenflächen als quere Wülste vorspringen.

Das erste Segment trägt jederseits auf einem Wurzelgliede einen kurzen, kegelförmigen, abgeplatteten Fühlercirrus. Das zweite Segment hat jederseits zwei grosse Fühlercirren, von denen der obere schlank kegelförmig und abgeplattet ist, nach hinten gelegt bis zum 7. Segment reicht, der untere nicht halb so lang ist, aber durch grossen ventralen Flügelsaum sich auszeichnet. — Das

dritte Segment hat jederseits einen kegelförmigen Fühlercirrus, der nach hinten nicht ganz so weit als der dorsale des zweiten Segmentes reicht, darunter einen Borstenhöcker wie die folgenden Segmente und blattförmigen Bauchcirrus. (T. II, F. 10).

Die kurzen Ruder der folgenden Segmente (T. II, F. 11) haben eine vordere Lippe, hinter der das Borstenbündel austritt; diese Lippe ist am freien Rande durch einen Einschnitt in einen grösseren oberen und kleineren unteren Lappen getheilt; im Einschnitt liegt meist die Spitze der einfachen Stütznadel. Das fächerförmige Borstenbündel besteht aus 25—30 zusammengesetzten schlanken, glashellen Borsten; deren Schaft (T. II, F. 12) ist am Ende aufgetrieben, hier vom Rande her deutlich feilkerbig gefurcht und an der Einlenkungsfurche des Endgliedes mit einem grösseren und einem kleineren Dorn versehen; der bis 0,1 mm lange grade Endanhang ist messerförmig mit langer Endspitze, dünn und offenbar sehr brüchig; die Bruchlinie war überall die gleiche so dass eine kleine dreieckig zugespitzte Spitze am Borstenschaft hängen geblieben war; das weist wohl auf eine Structur im Anhang hin; auf der Fläche ist der Endanhang sehr fein quer gestreift, die Schneide ist sehr fein gezähnt. — Die Rückencirren stehen auf hohen Wurzelgliedern über der Basis des Ruders, es sind aufwärts gerichtete, schwach schief lanzettförmige Blätter mit eingeschnittener Basis; niedergelegt reichen sie an den vorderen Segmenten bis auf die Mitte der Rückenfläche, an den hinteren Segmenten werden sie kürzer und bekommen einen eiförmigen Umriss. Die Bauchcirren stehen auf einem an der Ruderbasis sitzenden Wurzelglied, quer eiförmige Blätter, die so lang als die Ruderlippe vorragen.

Den Rüssel des Wurmes kenne ich nicht.

Fundort: French Pass, Neuseeland (SCHAUINSLAND).

MICHAELSEN¹⁾ hat aus Ceylon einen *Pterocirrus ceylonicus* beschrieben und es lag nahe, anzunehmen, dass die aus Neuseeland stammende Art mit dieser indischen zusammenfalle. Durch die Güte des Herrn MICHAELSEN konnte ich die von ihm beschriebenen Thiere nachuntersuchen, und damit einige von *Pterocirrus brevicornis* abweichende Bildungen feststellen. Sie bestehen darin, dass die Fühler schlank und länger als der Kopflappen sind, und dass an Stelle der in zwei stumpfe Lappen eingeschnittenen vorderen Ruderlippe die Parapodien zwei lange, dreieckig zugeschnittene vordere Lippenblätter tragen (T. II, F. 13). Das aufgetriebene Schaftende der Borsten ist feilkerbig und gezähnt wie bei *Pterocirrus brevicornis*, an der Schneide der Endglieder, die schlanker und länger (0,165 mm) als bei *Pterocirrus brevicornis* sind, läuft ein, von MICHAELSEN nicht angegebener vermuthlich leicht abfallender gezählter Saum, und von da ab, wo dieser in die Schneide übergeht, ist diese fein gezähnt.

Ein durch Herrn Dr. FRIEDLÄNDER von Levucca (Fiji) erhaltener *Pterocirrus* nimmt eine Zwischenstellung zwischen der neuseeländischen und ceylonensischen

1) W. MICHAELSEN Polychaeten von Ceylon (Jahrbuch d. hamburg. wiss. Anstalten. IX. 2). 1902. p. 13. Fig. 7. 8.

Form ein, insofern er die schlanken Kopffühler der letzteren und die kurze eingeschlossene Ruderlippe der neuseeländischen Form besitzt. Vielleicht handelt es sich hierbei um Lokalrassen einer Art, die wenn sie in ihren gesonderten Vorkommnissen constant sind, als Arten unterschieden und aufgeführt werden mögen.

Wie zu diesen indo-pacifischen Formen die mediterranen stehen, kann ich noch nicht sagen.

Syllidae.

Syllis closterobranchia Schmarda.

SCHMARDA Neue wirbellose Thiere. I. II. 1861 p. 72.

Taf. III, Fig. 1—4.

Von Herrn SUTER in Christchurch erhielt ich mit anderen Anneliden einige Syllideen, die mir mit der durch SCHMARDA vom Cap der guten Hoffnung beschriebenen *Syllis closterobranchia* übereinzustimmen schienen. Herr Prof. GROBEN hatte die Güte, mir das in der Sammlung des I. Zool.-Zootom. Instituts in Wien aufbewahrte Original-Exemplar SCHMARDAS zum Vergleich einzusenden, und danach bin ich überzeugt, trotz der Differenz der Fundorte, die mir vorliegenden Thiere auf diese Art beziehen zu dürfen. Danach kann ich auch SCHMARDAS Beschreibung in einigen Punkten ergänzen.

Das Thier ist mittellang; ein voll erhaltenes Stück hat bei 18 mm Länge 115 rudertragende Segmente; die wenigen mir vorliegenden Stücke sind hellfarbig oder farblos, während SCHMARDA seine Art als bräunlich bezeichnet; das Original Exemplar ist ganz dunkelfarbig; es macht aber ganz den Eindruck, als ob es eingetrocknet gewesen wäre; und vielleicht ist die dunkle Färbung darauf zurückzuführen.

Der Kopflappen (T. III, F. 1) ist fünfeckig, breiter als lang, und etwa so lang als die beiden ersten Segmente; er trägt auf der hinteren Hälfte vier grosse braune, jederseits nahe bei einander stehende Augen, von denen die vorderen grösser sind und becherförmig erscheinen. Von den drei kurzen, in der Mitte wenig verdickten Fühlern ist der mittlere auf dem Scheitel zwischen den Augen entspringende wenig länger als die seitlichen nahe dem Vorderrande stehenden, alle sind stark, fast rosenkranzförmig gegliedert, mit 7 und 8 Gliedern. Die Palpen sind dick, kurz eiförmig, länger als der Kopflappen, berühren sich nur am Ursprunge.

Das erste Segment ist von oben ganz sichtbar, wenig kürzer als das nächste; seine vier Fühlercirren sind wie die Fühler gestaltet, wenig länger als diese, kürzer als die nächstfolgenden Rückencirren, mit 9—10 Gliedern (T. III, F. 1).

Von den rudertragenden Segmenten sind die vorderen nur wenig kürzer als die der Körpermitte, diese etwa dreimal breiter als lang. Die zweilippigen Ruder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [NF_3](#)

Autor(en)/Author(s): Ehlers Ernst Heinrich

Artikel/Article: [Phyllodocidae 15-19](#)